

# Streit, Hans

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **68 (1950)**

Heft 14

PDF erstellt am: **23.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

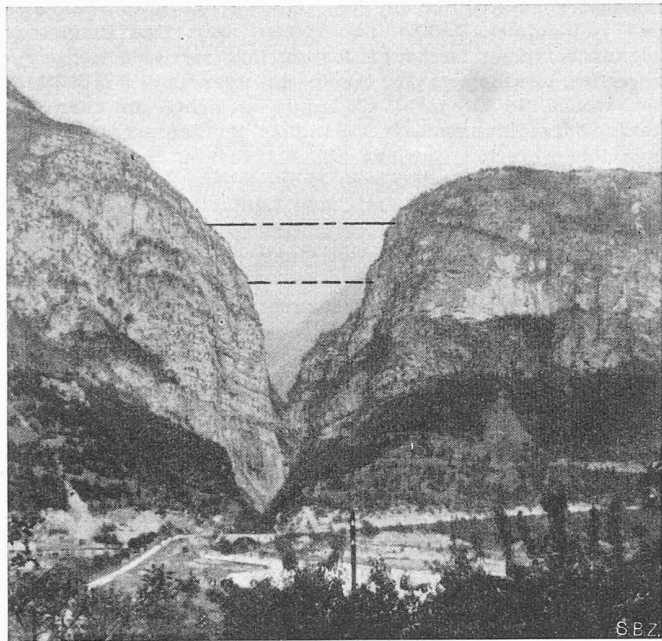


Bild 34. Kraftwerkgruppe Piave-Boite-Vajont; Vajontschlucht vom Piavetal gesehen mit Angabe der Kronenhöhe der projektierten Bogenstaumauer Vajont (Variante I 207 m hoch, Variante II 255 m hoch)

men mit der gewählten Beleuchtung sehr schön und dekorativ wirken können; auch der Anstrich der Turbinen und Generatoren wird oft mit Vorteil in die farbige Gestaltung des gesamten Maschinensaals einbezogen.

Die permanenten Transportinstallationen zu den meist abgelegenen Staumauern, Wasserschlässern und hochgelegenen Zentralen sind grosszügig durchgeführt und machen einen soliden Eindruck.

Man darf nicht übersehen, dass die *Finanzierung* der vielen Kraftwerksbauten ausserordentliche Schwierigkeiten bereitet, da das Geld in Italien knapp und teuer ist, ganz im Gegensatz zu den Verhältnissen, die gegenwärtig in der Schweiz herrschen. Erstaunlich ist auch, wie viele Kraftwerksanlagen während des zweiten Weltkrieges gebaut wurden, trotz der Schwierigkeiten in der Bereitstellung der notwendigen Arbeitskräfte sowie in der Beschaffung der Rohmaterialien und der elektromechanischen Ausrüstung.

Es macht grossen Eindruck zu sehen, wie dieses durch den Krieg zum Teil verwüstete und verarmte Land neben dem umfassenden Wiederaufbauprogramm mit solchem Elan den forcierten und grosszügigen Ausbau seiner Wasserkraft in Angriff genommen hat und weiter betreibt. Auch die intensive Bestellung des Bodens und das auf hoher Stufe stehende Gastgewerbe erfreuen jeden, der eine längere Reise durch Italien macht. Auf Schritt und Tritt erlangt man die Ueberzeugung, dass das arbeitsame und genügsame italienische Volk mit seiner hochstehenden Kultur es verstehen wird, sich in kurzer Zeit die ihm zukommende Stellung wieder zu erlangen.

\*

Die verschiedenen Besichtigungen der oben beschriebenen italienischen Kraftwerksanlagen und die bereitwillige Gewährung der Einsichtnahme in Baupläne und konstruktive Einzelheiten wurden ermöglicht durch die Gastfreundschaft und das Entgegenkommen der Società Edison, Milano, der Società Adriatica di Elettricità (SADE), Venezia, der Azienda Elettrica Municipale di Milano (AEM) und der Società Montecatini, Milano. Zu besonderem Dank für die wohlwollende Aufnahme und die technischen Anregungen fühlt sich der Verfasser verpflichtet gegenüber den Herren Dott. ing. C. Marcello, technischer Direktor des Gruppo Edison, Dott. ing. C. Semenza, Direktor der SADE und Dott. ing. Prof. M. Semenza, Verwaltungsratsmitglied der AEM.

## NEKROLOGE

† **Hans Streit.** Mit Hans Streit ist eine starke, in sich geschlossene Persönlichkeit, ein treuer Kollege und ein warmerherziger, guter Mensch von uns gegangen. Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit am 17. Februar in Bern.

Hans Streit, geb. am 3. Juni 1877, wuchs in Bern auf, besuchte das dortige Realgymnasium, absolvierte nach bestandener Reifeprüfung die drei oberen Semester des Technikums Burgdorf und trat dann für drei Jahre ins Architekturbureau von Prof. Hans Auer, wo er sich u. a. mit den Vorarbeiten für das Parlamentsgebäude zu befassen hatte. Nach einem Studienaufenthalt in Paris bezog er die Technische Hochschule in Stuttgart, wo Prof. Fischer bestimmenden Einfluss auf seine Stellung zu Architektur und Baukunst gewonnen hat. Nach anschliessender praktischer Betätigung hat sich Hans Streit in Stuttgart selbständig gemacht und sein Architekturbureau in kurzer Zeit zu schöner Entwicklung gebracht. Der erste Weltkrieg setzte seiner dortigen Tätigkeit ein Ende und führte ihn wieder in seine Vaterstadt Bern zurück, wo er sich mit Architekt Hans Klauser zu gemeinsamer Arbeit zusammenschloss. Anfangs 1936 ist diese Verbindung gelöst worden, indem die beiden Kollegen ihre Arbeiten selbständig weitergeführt haben.

Der Verstorbene hat an der baulichen Entwicklung der Stadt Bern regen Anteil genommen und ist von der Eidgenossenschaft, von Staat und Gemeinde Bern mit Bauaufgaben betraut worden. Auf Grund eines seiner Wettbewerbserfolge wurde ihm die Ausführung des Kirchgemeindehauses Länggasse in Bern übergeben. Die Umbauten am Physiologischen Institut der Universität Bern und seine Umstellung auf neuzeitlichen Anforderungen genügende Ansprüche waren eine Frucht seiner Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit. Der Neubau und die Einrichtung des für die wissenschaftliche Forschung bestimmten Theodor Kocher-Instituts in Bern und der Verkehr mit der dort massgebenden Persönlichkeit haben ihm grosse Befriedigung und Freude gebracht, wodurch seiner beruflichen Tätigkeit, aus der er so unerwartet abberufen worden ist, ein schöner Abschluss gegeben war.

Für die Interessen des S. I. A. hat sich Hans Streit als Mitglied des Vorstandes der Sektion Bern und als Mitglied seiner Standeskommission stets mit Ueberzeugung eingesetzt und in der GAB die Kollegialität der praktizierenden Architekten Berns immer zu fördern gesucht. Das Vertrauen der Behörden hat ihn zur Mitarbeit in die verschiedensten Kommissionen berufen, wo sein sachliches Urteil geschätzt wurde und sein Wort einen guten Klang hatte.

Das Erbgut von Seite seines Vaters, des damaligen Stadtbaumeisters von Bern, die Freude am Bauen und an allem Schönen ist im Heimgegangenen zeitlebens lebendig geblieben und hat die ideale Auffassung seines Berufes begründet. Wo er sich mit seiner Person eingesetzt hat, da hat er ganze Arbeit geleistet, sie mit aller Gründlichkeit durchgeführt und sein Bestes daran gegeben. Verantwortungsbewusstsein und Sauberkeit der Gesinnung haben sein Denken und Tun bestimmt. Neben einem leidenschaftlichen Anspruch an Wahrheit und Recht hatte er ein warmes Herz für seine Mitmenschen und seine Untergebenen. Sein begeistertestres Streben nach hohen Zielen, das er u. a. durch literarische Studien immer wieder förderte, haben ihn auf jene Höhen geführt, wo er finden durfte, was seinem Leben Sinn und Reichtum gab.

M. Hofmann

† **Friedrich Bleich,** Dr. Ing., erlag am 17. Februar in New York einem Herzschlag. Er war dem Leser der SBZ durch seine verschiedenen Abhandlungen kein Unbekannter; wir erinnern an seine meisterhafte Darstellung der Bronx-Whitestone-Brücke unseres Landsmannes Dr. O. H. Ammann. Bleich hatte sich einen Namen gemacht durch seine zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen, darunter ein dreibändiges Werk über Stahlbau, das in verschiedenen Auflagen erschien. Seit der Gründung bis 1938 war Dr. Bleich wissenschaftlicher Sekretär der Internationalen Vereinigung für Brückenbau und Hochbau. Als die unseligen politischen Ereignisse ihn zwangen, sein Heimatland zu verlassen, nahm er von 1938 bis 1941 Wohnsitz in Zürich, um dann nach Detroit (USA) überzusiedeln, wo er in der weltbekannten Firma Albert Kahn, Associated Architects & Engineers, Betätigung fand. Von dort wurde er in das Amerikanische Institut für Stahlbau berufen. Seit 1947 der Firma Frankland & Lienhard, Consulting Engineers, zugehörig, befasste sich der Verstorbene mit Untersuchungen über Hängebrücken, die demnächst veröffentlicht werden. Seine Untersuchungen über die Knickfestigkeit von Eisenbauten, die von seiner Firma im Auftrag des U. S. Navy-Department ausgeführt wurden, werden dem-